

## Die Klasse 1BKFH auf Exkursion bei Alpirsbacher Klosterbräu

„Glück, frisch gebraut“, so lautet der neue Slogan mit dem die Firma Alpirsbacher Klosterbräu ihre neue Marketingoffensive startet. Dies und weit mehr erfuhren die Schülerinnen und Schüler des einjährigen Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife (BKFH) der Eduard-Spranger-Schule Freudenstadt während ihrer Exkursion bei Alpirsbacher Klosterbräu. „Diese Exkursion kommt gerade zur rechten Zeit, passt sie doch optimal in die Lehrplaneinheit Marketing, die ich gerade im Unterricht durchnehme“, merkt Studienrätin Christine Schwab an, die zusammen mit den Fachlehrern Jochen Klein und Birgitt Michalek die Exkursion der Klasse 1BKFH begleiteten.

Der an der Eduard-Spranger-Schule neu eingeführten Bildungsgang des BKFH wendet sich an erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf kaufmännischer Richtung. In nur einem Jahr Vollzeitschule ist der Erwerb einer Fachhochschulreife möglich, die zu einem Studium an einer Fachhochschule im gesamten Bundesgebiet oder zum Studium an einer Dualen Hochschule berechtigt.

So konnten die ausgebildeten Kaufleute, Verwaltungsfachangestellte, Friseurinnen, Lackierer, Informationselektroniker, Forstwirte und Landschaftsgärtner dem Fachvortrag der Marketingexpertin, Steffi Müller, problemlos folgen. Frau Müller berichtete von einer durchgeführten Marktforschung in den Kreisen Freudenstadt, Tübingen und Offenburg und konnte den Zuhörern interessante Ergebnisse der Befragungen präsentieren. „Was verbindet der Nachfrager mit dem Schwarzwald und Alpirsbacher Klosterbräu?“, war eine der Fragen, die die Marketingexperten interessierten. Aus den Marktforschungsergebnissen wurden nun die entsprechenden Maßnahmen abgeleitet. Unter anderem wurde das Logo neu gestaltet und die Flaschen mit zeitgemäßer Etiketten versehen.

Im Anschluss an den interessanten Marketingvortrag erwartete die Besuchergruppe eine Führung durch das Brauerei-Museum. In seiner gewohnt lockeren und charmanten Art zog Hartmut John seine Zuhörer schnell in seinen Bann. Zunächst ging Herr John kurz auf die Geschichte von Alpirsbacher Klosterbräu ein. Bereits seit 1880 im Familienbesitz der Firma Glauner trat man damals mit dem ehrgeizigen Ziel an, „das beste Bier weit und breit zu brauen“. Dass bei Alpirsbacher sehr großen Wert auf die Qualität des Bieres gelegt wird, wurde sehr schnell deutlich.

Im Hof der Alpirsbacher Klosterbräu hängt noch ein altes Schild mit der Aufschrift „Emil Stopp!“ Es stammt aus der Zeit, als das Bier noch mit Pferdefuhrwerken ausgeliefert wurde. Damals war es noch üblich, dass der Bierfahrer bei jeder Abladestation ein Glas aufs Haus serviert bekam - „... zur Stärkung“. „Das ist heute undenkbar.“, bekräftigt John mit einem verschmitzten Lächeln.

Im Anschluss an den geschichtlichen Rückblick wurden die Besucher über die Zutaten des Bieres und das Brauverfahren informiert. Der Brauvorgang findet in strenger Übereinstimmung mit dem alten deutschen Reinheitsgebot von 1516 statt, das bis heute die älteste noch gültige lebensmittelrechtliche Vorschrift der Welt darstellt. John hob hervor, dass bei Alpirsbacher ausschließlich Naturhopfen und kein Hopfenersatz zum Einsatz kommt. „Mit unserem Bier liegen wir sicher nicht im Niedrigpreis-Segment. Das wollen wir auch nicht. Denn Qualität hat seinen Preis“, so John weiter.

Im Anschluss an die kurzweilige Führung durften die Besucher bei einem herzhaften Vesper einige Biere testen. Hier bewies der zertifizierte Biersommelier John seine überragende Fachkenntnis hinsichtlich der Biere. Er räumte auch mit dem Irrglauben auf, dass ein dunkles Bier automatisch einen höheren Alkoholgehalt aufweist als ein helles Bier. Ein zweiter Irrglaube sei, dass Bier dick machen würde. Der vermeintliche Bierbauch rühre vielmehr daher, dass der im Bier enthaltene Hopfen ein Appetitanreger sei und daher zum Bier halt häufig und gerne etwas zu viel gegessen wird. „Sein leicht vorhandener Bauchersatz stammt also nicht vom Bierkonsum“, so berichtet Hartmut John.

Die durchweg gelungene Exkursion fand seinen Ausklang in einem gemeinsamen Kegelabend.

